© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

LENZ, E. & M. ZIMMERMANN (1994): Nestunterlage und Bruterfolg des Weißstorchs *(Ciconia ciconia)* an zwei Brutplätzen im Rotmaingebiet. Mitt. zool. Ges. Braunau 6: 163–168.

NELSEN, I. & R. BRANDL (1988): Utilization of different diets by hand-reared Black-headed Gull nestlings. Zool. Anz. 220: 291–299.

PFEIFER, R. (1989): Zu Nahrungssituation und Bruterfolg des Weißstorches *Ciconia ciconia* im Rotmaingebiet. Anz. orn. Ges. Bayern 28: 117–130.

PFEIFER, R. & R. BRANDL (1991): Der Einfluß der Wiesenmahd auf die Vogelwelt. Orn. Anz. 30: 159–171.

SACKL, P (1985): Untersuchungen zur Habitatwahl und Nahrungsökologie des Weißstorchs *(Ciconia ciconia* L.) in der Steiermark. Inauguraldissertation, Karl-Franzens-Universität Graz.

SCHNEIDER-JACOBY, M. (1993): Nahrungsplatzwahl des Weißstorches *(Ciconia ciconia)* unter optimalen Bedingungen in den Save-Auen. Schriftenreihe f. Umwelt und Naturschutz im Kreis Minden-Lübbecke 2: 17–20.

VÖLLM, J. (1995): Todesursachen bei Weißstörchen. In: BIBER, O. et al., (eds.): Proceedings of the International Symposium on the White Stork (Western Population), Basel: 349–358.

Robert P f e i f e r, Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V
Umweltschutz-Informationszentrum Lindenhof
Karolinenreuther Straße. 58, D-95448 Bayreuth

Außergewöhnliche Neststandorte bei Sumpfrohrsängern *Acrocephalus palustris*

Summary

A nest of the Marsh Warbler was found in a bush of *Lonicera caerulea* at 1,7 m above ground. Another nest was built in thin dead reed of last year.

Im Rahmen einer Populationsstudie an heimischen Singvögeln fand ich am 8.6.95 ein sehr hoch angelegtes Nest des Sumpfrohrsängers (*Acrocephalus palustris*). Die 6 ha große Untersuchungsfläche liegt bei 710 m NN, 5 km NO von Kempten, Lkr. Oberallgäu, Bayern (47°45´N, 10°21´O).

Es handelt sich hierbei um den südlichen Teil eines größeren Feuchtgebietes das Betzigauer Moos (3,3 km²) - mit krautiger Vegetation (Rohrglanzgras, Schilf, Seggenarten, Mädesüß, Engelwurz, Rohrkolben u.a.), einzelnen Büschen (Weidenarten, Faulbaum, Blaue Heckenkirsche u.a.) und Solitärbäumen (Fichte, Moorbirke).

Die Oberkante des Sumpfrohrsänger-Nestes befand sich 1,7 m über dem Boden in einem Busch der Blauen Heckenkirsche (*Lonicera caerulea*), dessen Gesamthöhe 2,1 m betrug. Da dieser Strauch eine sehr dichte Zweig- und Blattanordnung aufweist, war das Nest von außen so gut wie nicht sichtbar. Es wurde von 4 Zweigen getragen und hatte folgende Maße: Innendurchmesser 4,9 × 5,8 cm, Muldentiefe 4,8 cm, Höhe 9,5 cm. Im Nest, das offenbar geplündert worden war, lagen Eischalen des Sumpfrohrsängers.

12 weitere Nester dieser Art, die ich in diesem Jahr auf der Probefläche fand (nur in krautigen Stauden), wiesen eine Bodenhöhe zwischen 31 und 63 cm auf (M12 = 45,83 cm). GLUTZ VON BLOTZHEIM (1991) nennt Nester des Sumpfrohrsängers - überwiegend nur in krautiger Vegetation - zwischen 25 und 85 cm Höhe (M = 55cm) und gibt als höchsten Neststandort 1 m an. Bei oben beschriebenem Nest handelt es sich

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

sowohl bezüglich der Trägerpflanze als besonders der Höhe, um einen außergewöhnlichen Neststandort dieser Rohrsängerart.

Am 5.6.96 fand ich das Nest eines Sumpfrohrsängers ca. 5 m innerhalb eines schütteren Röhrichtfeldes, das aus Schilf (*Phragmites australis*) und Rohrglanzgras (*Phalaris arundinacea*) bestand. Als Nesthalterung dienten fünf vorjährige, ziemlich glatte Schilfhalme, die teilweise trichterförmig zueinander standen und so ein Abrutschen des Nestes verhinderten. Ein Halm, der offenbar nicht genügend verwoben worden war, führte innen durch den Nestboden parallel zur Nestwand in die Höhe. Nach oben und der Seite war das Nest nur sehr ungenügend durch einige Altschilfblätter und -halme gedeckt und somit gut einsehbar.

Nestmaße in cm: Bodenhöhe (Nestoberkante) 49, Nesthöhe 9, Außendurchmesser 8,5 × 9,3, Innendurchmesser 5,4 × 5,6, Muldentiefe 4,4. Im Nest befanden sich 5 Eier des Sumpfrohrsängers, aus denen jedoch nur zwei Jungvögel schlüpften. Der erste, am 14.6. geschlüpfte, verließ am 25. und der zweite am 26.6. das Nest.

Bemerkenswert ist die Tatsache, daß das Nest nur in abgestorbener, vorjähriger Vegetation angelegt wurde. Diese überragte das Nest maximal 45 cm, war aber so dürftig ausgebildet, daß sie kaum einen Sichtschutz bot. Erst als die Rohrsänger bereits mehrere Tage auf dem Vollgelege brüteten, begannen die ersten grünen Triebspitzen der beiden Grasarten aus der Bodenstreu zu sprießen! Dies weicht völlig von den üblichen Gepflogenheiten der Sumpfrohrsänger ab, die folgendermaßen beschrieben werden: „Die Nester hängen in Beständen hochstieliger, mehr oder weniger senkrechtstehender Hochstauden, die ausreichend viele Blätter oder seitliche Verzweigungen zur Nestaufhängung aufweisen." (GLUTZ VON BLOTZHEIM 1991).

Literatur

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. (1991): Handbuch der Vögel Mitteleuropas 12/1, Teil III.

WALTER, D. (1996): Avifaunistische Kurzmitteilungen aus dem Oberallgäu - Beobachtungen 1995. Mitt. Naturwiss. Arbeitskr. Kempten, 34/2.

– (1997): Avifaunistische Kurzmitteilungen aus dem Oberallgäu - Beobachtungen 1996. Mitt. Naturwiss. Arbeitskr. Kempten, 35/1.

Dietmar Walter, An der Gasse 18, 87490 Börwang

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: 35_2-3

Autor(en)/Author(s): Walter Dietmar

Artikel/Article: Außergewöhnliche Neststandorte bei Sumpfrohrsängern Acrocephalus palustris 197-198